



Konzept der Offenen Ganztagsschule

Schulkinderhaus der GGS Hand

01.05.2020

Inhalt

1. Das Schulkinderhaus Hand	3
1.1. Träger der „Offenen Ganztagschule“ der Gemeinschaftsgrundschule Hand	3
1.2. Das pädagogische Konzept	3
1.3. Personelle Besetzung	4
1.4. Räumliche Voraussetzungen	5
1.5. Arbeitsgemeinschaften	11
1.5.1 Übersicht für unsere offenen und geschlossenen AGs	11
1.5.2 Vorstellung der AGs ausführlich	12
1.6. Mittagessen	18
1.7. Zusammenarbeit mit der Schule	18
1.8. Elternarbeit	18
1.9. Organisation und Zeitstrukturen	19

1. Das Schulkinderhaus Hand

1.1. Träger der „Offenen Ganztagsschule“ der Gemeinschaftsgrundschule Hand

Träger des außerunterrichtlichen Angebots:

Förderverein der GGS Hand
St. Konrad Straße 5
51469 Bergisch Gladbach

1.2. Das pädagogische Konzept

„Wer zum Glück der Welt beitragen möchte, der Sorge zunächst einmal für eine glückliche Atmosphäre in seinem eigenen Haus.“ Albert Schweitzer

„Kindgemäße Entwicklung, kindgemäßes Erkennen und Lernen braucht mehr Zeit als an Halbtagschulen üblicherweise zur Verfügung steht, denn Schule ist mehr als Unterricht! Schulen mit einem erweiterten Zeitrahmen haben die Möglichkeiten, Lernprozesse in Ruhe anzubahnen und diese sich auch entwickeln zu lassen. Im rhythmisierten Tagesablauf der Kinder, der durch Phasen von Anspannung und Entspannung gekennzeichnet ist, lassen sich aktuelle Lebensbezüge oder Situationsanlässe besser nutzen. Eine besondere Stärke der Ganztagschule liegt in der zielgerichteten Förderung und Forderung einzelner Schüler*innen. Für Kinder mit Migrationshintergrund verbessert das ganztägige Verbleiben in der deutschsprachigen Schulumwelt die Sprachentwicklung und die Integration.“¹

Die Ganztagschule fördert eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Hier werden Neigungsangebote und Angebote des aktiven Miteinanders unterbreitet und durchgeführt, so dass das Sozialverhalten gestärkt werden kann. Die Schule wird damit zum Ort der Gemeinschaft und des Sich-Wohlfühlens.

Wir arbeiten im Schulkinderhaus nach dem offenen Konzept:

„Im offenen Konzept werden feste Gruppenstrukturen und Gruppenräume aufgebrochen und durch Funktionsräume oder Bewegungsbaustellen ersetzt. Ziel ist es, den Kindern mehr Bewegungs- und Entdeckungsraum zu geben. Regel und Kühne beschreiben das Bild vom Kind in der offenen Arbeit wie folgt: Das Kind ist ein autonom handelndes Subjekt, das seine Identität durch seine Wirklichkeitskonstruktion entwickelt. Dabei ist es Akteur seiner Entwicklung. Aufgabe der Erzieher*innen ist, eine verstehende und einführende Haltung zu entwickeln, um damit die Kinder beim eigenverantwortlichen Handeln zu begleiten und zu ermutigen. Die Kinder können sich eigenverantwortlich für oder gegen Spielorte, Spielpartner und Aktivitäten entscheiden. Eine weitere Aufgabe der Erzieher*innen ist die Organisation und Planung des offenen Arbeitens.“²

Des Weiteren fördern und fordern wir die Partizipation. Uns ist wichtig, dass die Kinder eine Mitbestimmung in ihrem Alltag haben bzw. dass sie diese bei uns erwerben und weiterentwickeln. So wählen die Kinder selbstständig ihre AGs aus. Außerdem können sie jeden Tag neu entscheiden, mit wem und wo sie spielen möchten.

¹ Konzeption der OGGS, der Albert-Schweitzer-Schule

²Vollmer, K. (2012): Offener Kindergarten. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 182.

Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Welt, die durch Selbstbildung stets weiterentwickelt und aufgebaut wird. Dabei lernen die Kinder durch neue Erfahrungen. Diese knüpfen sie an bereits erworbene Erfahrungen an. Deshalb ist es wichtig, den Kindern kein Wissen „einzutrichtern“, sondern durch Anreize und gestaltete Räume, Erfahrungen zu ermöglichen um ihr Wissen zu erweitern.

„Der Begriff Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation im offenen Ganztag ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. In Gesprächen werden sie ernst- und wahrgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.“³

Ein zentraler Aspekt in unserer Arbeit ist der Respekt vor der Heterogenität der Kinder im Schulkinderhaus- und das bezieht sich auf, kognitive, sprachliche, soziale, soziokulturelle, geschlechtsspezifische, altersbedingte und weitere Unterschiede. Durch diesen individuellen Ansatz ist die Förderung, Forderung und Weiterentwicklung der jeweiligen Kompetenzbereiche möglich.

Unser Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung unter der Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen sowie die Förderung der sozialen wie auch der praktischen und methodischen Kompetenzen.

1.3. Personelle Besetzung

Unser Team besteht aus 22 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Uns ist es ein Anliegen, die Kinder nach dem Schulunterricht aufzufangen und den Nachmittag mit ihnen zu gestalten. Durch verschiedene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Erziehers, können wir individuell und zielgerichtet auf die Kinder eingehen.

So konstruieren wir für die Kinder „Räume“ in denen sie sich frei entfalten und ausprobieren können. Damit uns dies gelingt, bilden sich die Mitglieder unseres Teams stetig weiter.

In unserem Team arbeiten zwölf Erzieher*innen, eine Kunstpädagogin, eine Musikpädagogin, ein Sportpädagoge, vier Ergänzungskräfte, zwei Hauswirtschaftskräfte und eine Köchin.

Das Team arbeitet in unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten, sodass wir verschiedenste der zehn Bildungsbereiche abdecken können. Die zehn Bildungsbereiche welche in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW verankert sind, gliedern sich wie folgt auf:

1. Bildungsbereich: Bewegung
2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation
4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

³ Fachwissenschaftliche Definition: Vollmer K. (2012): Partizipation von Kindern. In Vollmer K.: Fachwörter für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder S. 131 f.

6. Bildungsbereich: Religion und Ethik
7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung
8. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich- technische Bildung
9. Bildungsbereich: Ökologische Bildung
10. Bildungsbereich: Medien

1.4. Räumliche Voraussetzungen

Büro

Im Büro haben die Erzieher*innen die Möglichkeit, ihre privaten Dinge zu verstauen. Das Büro ist ein Treffpunkt für Erzieher*innen, Kinder und Eltern, um ihre Anliegen vorzutragen und wichtige Dinge zu besprechen. Das Büro ist meistens von der Leitung besetzt. Ein Erzieher ist aber immer als Ansprechpartner zu erreichen.

Spieleraum

Der Spielraum ist der Treffpunkt für die Erst- und Zweitklässler. Hier haben sie die Möglichkeit, in verschiedenen Ecken und an verschiedenen Tischgruppen, zum Bauen, Konstruieren, Entspannen, Rollenspiel, für Gesellschaftsspiele und Einzelspiele.

In diesem Raum werden zusätzliche Angebote, wie zum Beispiel Sticken, Nähen mit der Nähmaschine und Häkeln angeboten.

Durch die Aufteilung in verschiedene Bereiche, können die Kinder in verschiedenen Gebieten gefordert und gefördert werden und sich selbstbestimmt weiterentwickeln und über ihre Grenzen hinauswachsen.

Der Baubereich bietet den Kindern, sich kognitiv und grobmotorisch weiterzuentwickeln. Durch verschiedene Materialien lernen die Kinder zu konstruieren und welche Materialien sie miteinander kombinieren können.

Des Weiteren fördert es das räumliche Denken und die Phantasie, wenn die Kinder ihre Ideen umsetzen und an den Raum und die ihnen gegebenen Möglichkeiten anpassen. So müssen sie auch lernen, mit Frustration umzugehen, wenn sie nicht genügend Material oder Platz zur Verfügung haben.

Gesellschaftsspiele bieten den Kindern, sich zu entspannen und mit ihren Freunden in Aktion zu treten. Ganz nebenbei lernen die Kinder sich an Regeln zu halten und eigene Regeln aufzustellen. Gesellschaftsspiele fördern die Sprachentwicklung und Kompetenz der Kinder, das soziale Miteinander und die Ausdauer. Die Kinder werden zu Spielpartnern, Schiedsrichtern und Streitschlichtern. Außerdem können sie Spiele neu erfinden und weiterentwickeln. Durch das Lesen und gegenseitige Erklären von Spielanleitungen setzen die Kinder sich intensiv mit den Spielen auseinander und werden zu Experten.

Durch Rollenspiele verarbeiten die Kinder viele Ereignisse aus ihrer Gegenwart und Vergangenheit. So lassen sie spielerisch andere Kinder daran teilhaben und haben die Möglichkeit, sich ihre eigene Welt zu schaffen. Dies bietet den Kindern Sicherheit. Außerdem können sie so ihre Phantasie frei entfalten und nehmen verschiedenste Rollen ein - egal ob Vater, Mutter, Kind, Haustier, Anführer, Entdecker oder andere Rollen. Die Kinder lernen sich zu akzeptieren und respektieren. Sie nehmen Rücksicht aufeinander und müssen sich auch mal durchsetzen.

Durch angeleitete Angebote werden die Kinder in ihrer Feinmotorik und künstlerischer Freiheit gestärkt. Sie haben die Möglichkeit, Bilder oder Lesezeichen zu sticken und eigene Sachen zu nähen oder häkeln. Dabei arbeiten die Kinder mit verschiedenen Materialien und können ihre Phantasie ausleben.

Die Erzieher*innen nehmen verschiedene Rollen ein. Zum einen ist es ihre Aufgabe, zu beobachten. So können sie den Kindern immer wieder neue Impulse geben, damit sie sich weiterentwickeln und ihre Phantasie weiter entfalten können. Zudem nehmen sie die Rolle des Spielpartners ein, um neue Gruppen zu ermöglichen oder individuell zu fördern und zu fordern. Am meisten gilt der Erzieher aber als Ansprechpartner um den Kindern aus „ausweglosen“ Situationen zu helfen, um neue Reize zu schaffen und über Erlebtes zu sprechen. Des Weiteren fördert und fordert er die Kinder durch angeleitete Spiele und Angebote. Er gilt als Wissensvermittler und „Schatz“, dem die Kinder vertrauen und ihn respektieren und wertschätzen.

Treff

Der Treff ist die Anlaufstelle für die Dritt- und Viertklässler. Dies ist ein Klassenraum, in dem verschiedene Spiele, Konstruktions- und Baumöglichkeiten geschaffen werden. Außerdem gibt es auch hier speziell angeleitete Angebote.

Die Kinder sollen zur Selbstständigkeit erzogen werden. Im Treff haben sie die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen, diese zu fordern, zu fördern und weiterzuentwickeln.

Im künstlerischen Bereich können die Kinder malen, kleinere Basteleien machen und an angeleiteten Angeboten, wie Stricken und Häkeln teilnehmen. Die Kinder erlernen neue Fähigkeiten und können schon erlerntes Wissen weiterentwickeln.

Des Weiteren bietet der Treff Gesellschafts-, Geschicklichkeits- und Logikspiele an. Die Kinder setzen sich in kleinen Gruppen oder alleine zusammen. Sie setzen sich mit den Spielen auseinander, indem sie die Anleitungen lesen, das Spiel auf ihre Bedürfnisse abwandeln und ihren Interessen nachgehen. Durch die verschiedenen Arten von Spielen intensivieren die Kinder ihre Fähigkeiten. Die Kinder nehmen auch hier verschiedene Rollen ein. Außerdem nehmen sie aufeinander und die Bedürfnisse anderer Rücksicht und lernen so Kompromisse einzugehen und Absprachen einzuhalten.

Durch die verschiedensten Bau- und Konstruktionsmöglichkeiten können die Kinder ihre Phantasie und Kreativität neu erfinden, weiterentwickeln und erleben. Viele Ideen werden gemeinsam mit anderen Kindern ausprobiert, umgesetzt, weiterentwickelt oder neu erfunden. Dabei stehen die Kommunikation und die sozialen Aspekte besonders im Vordergrund. So lernen die Kinder sich gegenseitig zu unterstützen, zu helfen, zu motivieren, zu respektieren und Kompromisse einzugehen. Sie lernen Absprachen zu machen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Durch Barbie-Spielzeug und den verschiedenen Möglichkeiten des Bauens und Konstruierens ermöglichen wir den Kindern ins Rollenspiel zu kommen. Sie können so Erlebtes verarbeiten oder ihre Phantasiewelt ausleben. Sie bekommen die Möglichkeit, aus ihrem Alltag auszubrechen und in ihrer eigens konstruierten Welt zu leben.

Wir Erzieher*innen sind hier besonders in der Rolle des Ansprechpartners und Beobachters für die Kinder. Sie kommen mit vielen Fragen, Meinungen, Ideen und Konflikten zu uns. Durch verschiedene Beispiele in Gesprächen versuchen wir die Kinder zu eigenen Lösungen zu bringen. Des Weiteren geben wir ihnen Tipps und sind auch mal als Kummerkasten für sie da.

So gibt es bei uns die Kummerzeit. In der Kummerzeit haben die Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit evtl. Sorgen an einen vertrauten Erzieher zu wenden. Dort ist für die Kinder Zeit über Ängste, Mobbing oder andere Konflikte, die sie selber nicht lösen können zu sprechen. Ein wichtiger Bestandteil während der Kummerzeit ist, gemeinsam Lösungen zu finden und wie man Konflikte klärt. Hier möchten wir den Schülern und Schülerinnen mit helfenden Tipps zur Seite zu stehen. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, dass sie und ihre Sorgen immer einen Ansprechpartner finden.

Besonders im dritten und vierten Schuljahr sehen wir uns als Brücke zwischen den Kindern, den Eltern, den Lehrern und teilweise auch den Kollegen. Hier vermitteln wir bei Problemen und bringen die Kinder dazu, Lösungen zu entwickeln.

Durch eine Kontinuität der Erzieher*innen im Treff, haben die Kinder die Möglichkeit sich leichter zu öffnen und Dinge anzusprechen und abzusprechen.

Bastel-Werkraum:

Der Bastelraum ist ein Ort, indem die Kinder sich künstlerisch frei entfalten können. In diesem Raum werden verschiedene Förderschwerpunkte spielerisch trainiert sowie motorische Fähig- und Fertigkeiten ausgebaut, erworben und neu eingeübt.

Des Weiteren bietet der Raum den Kindern, sich in motorischen, sozialen, persönlichkeits- und entwicklungsrelevanten Kompetenzen zu erforschen, zu festigen und auszubauen. Dies wird gefördert durch nähen, schneiden, zeichnen, bauen und durch verschiedenen Materialien und Oberflächen. So erlernen die Kinder Fachwissen und können dieses durch erlernte Methodik umsetzen und anwenden. Die Kinder werden so Experten und können sich gegenseitig unterstützen und Hilfestellungen geben. Durch ihre Kunstwerke bekommen die Kinder Anerkennung durch andere Kinder, Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen. Dies geschieht, da ihre Kunstwerke ausgestellt und gezeigt werden. Dadurch wird das Selbstwertgefühl gesteigert. Die Kinder bekommen ein positives Gefühl des Erschaffens.

Der Ruheraum

Der Ruheraum ist ein Ort der Begegnung, indem die Kinder in einer kleinen Gruppengröße die Möglichkeit haben, Abstand zum normalen Alltagsleben zu finden.

Dort werden verschiedenste Sinnes-, Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen angeboten. Diese werden teilweise angeleitet, teilweise begleitet, jedoch wichtig ist, dass dies ohne Wertung geschieht, denn die Kinder sollen ihren eigenen, individuellen Erfahrungsschatz erleben dürfen.

Durch diese ganzheitliche Förderung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Eigenwahrnehmung ebenso wie die einzelnen Sinne bewusst kennenzulernen und zu sensibilisieren, sowie auch die Gruppe oder den Partner kommunikativ und aufmerksam zu integrieren.

Schlägt man eine Klangschale auf einem Körperteil an, wird die Aufmerksamkeit dabei auf diese einzelne Stelle gerichtet, um bewusst wahrzunehmen, wie die Schwingungen sich ausbreiten, fließen und abklingen. Es ist ein wunderbares Beispiel, wie sich Ruhe, aktives Zuhören und Eigenwahrnehmung kombinieren können. Das Vertrauen auf die eigene Wahrnehmung wird gestärkt.

Tastspiele und Gleichgewichtsspiele, teilweise mit verbundenen Augen, fördern die Feinmotorik und die Tiefensensibilität, um somit die Körperwahrnehmung der Kinder zu schulen.

Diverse Entspannungsmöglichkeiten, wie z. B. Imaginationsübungen, Phantasiereisen, Konzentrationsübungen mit bewusster An- und anschließender Entspannung einzelner Muskelgruppen, fördern nicht nur das eigene Wohlbefinden und die Selbstwahrnehmung, sondern stärken Körper, Seele und Geist.

Durch Entspannungsübungen verbessert sich die Konzentrationsfähigkeit, Stress baut sich ab und viele innerliche Unruhezustände werden ausgleichend beeinflusst.

Verschiedenste kooperative „Massagegeschichten“ fördern das „Achten“ auf das Befinden des Partners und stärken dadurch die eigene Einfühlsamkeit. Für denjenigen, der massiert, heißt das, die unbedingte Annahme des Partners, und die Fähigkeit sich auf dessen Bedürfnisse einzustellen.

Gleichwohl erfährt er selbst in der anderen Position, wie schön es ist, so angenommen zu werden.

Turnhalle:

Ziel ist es, den Kindern Freude an der Bewegung zu vermitteln. Die Kinder entwickeln hier Grundfertigkeiten, die später zu Grundfähigkeiten gefestigt werden sollen. Das sind z.B. Ballrollen, Fangen, Werfen, Balancieren, Klettern, Hüpfen und Springen. Durch den Spaß, den sie in der Turnhalle erleben, soll für ihr späteres Leben die Freude an der Bewegung geweckt werden.

Bewegung hält fit und macht Spaß, es formt die Persönlichkeit der Kinder, weil sie sich in der Gruppe mit anderen auseinandersetzen müssen, Kompromisse eingehen und gesellschaftliche Normen beachten sollen. Dies wird im sozialen und im kognitiven Bereich geschult.

Die Kinder erlernen verschiedene fein- und grobmotorische Fähigkeiten.

Durch verschiedene Spiele wird die Teamfähigkeit der Kinder gefördert. Sie lernen sich selbst und andere Kinder wahrzunehmen, zu respektieren und zu akzeptieren. Des Weiteren bekommen Sie die Möglichkeit, sich selbst und andere Kinder zu beobachten, zu reflektieren und Hilfestellungen zu geben. Außerdem lernen sie mit Frustrationen umzugehen, da sie bei Spielen verlieren, Übungen nicht hinbekommen oder im Freispiel manche Ideen nicht umsetzbar sind.

Die Kinder bekommen ein besonders Regelverständnis vermittelt, da sie sich an die allgemeinen Regeln in der Turnhalle halten müssen. Des Weiteren werden spezielle Regeln zum Beispiel bei Spielen, Bewegungsbaustellen, Parcours oder im Freispiel eingesetzt. Zudem müssen die Kinder nicht nur Rücksicht auf die Regeln der Erzieher*innen nehmen. Gerade in der Turnhalle hat jedes Kind seine eigenen Regeln bzw. Grenzen. So lernen die Kinder auch darauf Rücksicht zu nehmen und diese zu akzeptieren. Sie werden sensibilisiert, ihren eigenen Körper im Raum

wahrzunehmen.

Des Weiteren bekommen sie ein Gefühl für ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen Kinder. Somit werden die Kinder in ihrer Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung gefördert und gefordert.

Denn damit der gemeinsame Spaß in der Turnhalle funktioniert, sind besonders Regeln, Grenzen und Bedürfnisse eines jeden einzelnen zu akzeptieren und respektieren.

Ein besonderer Punkt, welcher in der Turnhalle gefördert wird ist die Psychomotorik. Diese wird nachfolgend erklärt.

Psychomotorik

Sich bewegen und spüren, staunen und erleben, ausprobieren, sich erproben, experimentieren und variieren, erfahren mit allen Sinnen, Zeit haben, sich auseinandersetzen zu können, gemeinsam erleben, entdecken und lachen, Lernen durch Bewegung, spielen(d) Leben lernen.

„Psychomotorik ist ein Konzept der Persönlichkeitsentwicklung über Erleben, Erfahren und Kommunizieren mit und durch Bewegung, aber auch das Begreifen sozialer Verhaltensweisen wie Toleranz, Rücksicht und Kooperation sowie die angemessene Bewältigung von Konfliktsituationen und Misserfolgen“.⁴

Anstatt von vorgegebenen Bewegungsabläufen, wie etwa beim Sport, geht es in der Psychomotorik um die Eigentätigkeit des Individuums: „Ich erfahre eine Wirkung durch selbsttätiges Handeln“. Diese Erfahrungen werden durch gezielte Spiel- und Bewegungsangebote gefördert, bei denen die Freiwilligkeit und Eigentätigkeit entscheidend sind. Psychomotorische Angebote sind dabei mehr von einer Haltung gegenüber der Wahrnehmung und dem Erleben des Individuums geprägt als von vorgegebenen Handlungsabläufen.

Den Kindern werden z.B. Matten, Kästen und Bänke zur Verfügung gestellt. Sie entscheiden selbst, was sie damit machen. Es können Hütten, Baustellen oder Hindernisparcours entstehen, die dann ganz individuell und kreativ genutzt werden.

Schulhof, Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern verschiedenste Möglichkeiten ihren Interessen und Bedürfnissen nachzukommen. So haben die Kinder die Möglichkeit, auf dem Spielplatz zu klettern, schaukeln oder rutschen. Sie können Fußball spielen oder Basketball spielen und sich frei im Gelände bewegen. Es gibt Orte, an die die Kinder sich zurückziehen können und natürlich können wir durch unser großes Außengelände dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden.

Wir bieten den Kindern zwei Spielotheken an. In einer wird unser großer Fuhrpark aufbewahrt. Hier gibt es verschiedene Fahrzeuge mit denen die Kinder alleine, zu zweit oder zu dritt fahren können. Dabei wird die Koordination der Kinder weiterentwickelt, gefördert und gefordert. Weiterhin lernen die Kinder miteinander ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig abzusprechen, um die Fahrzeuge zu teilen.

In der anderen Spielothek bieten wir den Kindern verschiedene Sandspielzeuge, Einräder,

⁴ Göbel, Panten 1998

Fahrräder u.v.m. Dadurch haben sie die Möglichkeit, das große Außengelände vielfältig zu nutzen. Außerdem haben wir bei der Gestaltung des Schulhofes verschiedene Akzente gesetzt. So gibt es eine große Zahlenschlange, verschiedene geometrische Formen oder eine Schlange aus Mosaiksteinen. Zum einen werden diese Akzente für angeleitete Spiele genutzt. Zum anderen wird die Schlange zum Ausruhen und Entspannen genutzt.

So bekommen die Kinder die Möglichkeit, im Freispiel oder angeleitetem Spiel, ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen.

Des Weiteren werden Sozial-, Sach- und Persönlichkeitskompetenzen neu erlernt, weiterentwickelt, gefordert und gefördert. Die Erzieher*innen sind da, um den Kindern den Raum zum Experimentieren, Forschen und freiem Spiel zu ermöglichen. Sie beobachten das Spiel und können immer wieder neue Impulse geben, um den Kindern neue Ideen und Reize zu ermöglichen.

Zudem sind die Erzieher*innen Ansprechpartner für die Kinder. Sie können sich für ein Gespräch, bei Fragen oder Konflikten an sie wenden.

Auf diesem großen Außengelände lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen, abzusprechen, Kompromisse einzugehen, zu respektieren und zu akzeptieren. Sie bekommen von den Erziehern und Erzieherinnen Verantwortung übertragen, da sie sich selbstständig Materialien oder Fahrzeuge ausleihen und auch für das Aufräumen verantwortlich sind. Durch diese Vertrauensbasis kann unser Ausleihsystem funktionieren.

Garten

An unserer Schule haben wir den Luxus eines eigenen Schulgartens, der für uns alle etwas sehr Besonderes ist.

Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.

Hier erleben die Kinder die Natur zu jeder Jahreszeit mit all ihren Besonderheiten.

Hier ist Platz zum Spielen auf der Wiese, mit Indianerzelten, Schaukeln, Slackline u.v.m.

Hier ist Platz für Ideen, Spielen im Sandkasten, Erzählen und Lesen aber auch zum Experimentieren mit z.B. Wasser.

Hier kann gegärtnert werden, Pflanzen werden gehegt und gepflegt und es wird geerntet. Wir haben ein Kartoffelbeet und Himbeeren, Erdbeeren und Äpfel. Brombeeren reichen aus Nachbargarten zu uns und ab und zu besuchen uns Vögel, Kaninchen und Katzen.

Es gibt neben dem Freispiel auch immer viel zu tun und die Kinder dürfen jederzeit mithelfen, wenn es darum geht, unseren Garten zu verschönern oder zu harken, ein Insektenhotel zu bauen oder unsere Sitzlandschaft aufzumöbeln. Gartengeräte sowie sonstige Werkzeuge stehen hierfür zur Verfügung und dürfen unter Anleitung benutzt werden.

Der Garten ist für die Kinder ein Ort zum Entspannen und gleichwohl lernen sie unglaublich viel, da der kleine Mensch hier mit allen seinen Sinnen aufgehoben ist und alle Informationen durch Begreifen im Tatsächlichen vertieft werden.

1.5. Arbeitsgemeinschaften

1.5.1 Übersicht für unsere offenen und geschlossenen AGs

AGs	Kurze Beschreibung	für welchen Jahrgang
Italienisch AG	Die Kinder bekommen spielerisch und durch alltägliche Beispiele eine neue Sprache beigebracht.	2- 4 Klasse
Dänisch AG	Die Kinder bekommen spielerisch und durch alltägliche Beispiele eine neue Sprache beigebracht.	3- 4 Klasse
Flöten AG	Spaß und Freude beim Erlernen eines Instruments In kleinen Gruppen lernen die Kinder das Spiel auf der Blockflöte	2- 4 Klasse
Stomp/ Trommeln AG	Die Kinder lernen verschiedene Rhythmen kennen, mit Hilfe von Alltagsgegenständen, dem eigenen Körper, oder Handtrommeln. Durch Phantasie und Kreativität werden kleine musikalische Geschichten erzählt.	2- 4 Klasse
Tanz AG	Die Kinder erarbeiten in einer Gruppe, selbständig einen Tanz. Durch ihre eigenen Ideen und Liedvorschläge vervollständigen die Kinder ihren persönlichen Tanz.	2- 4 Klasse
Yoga AG	Die Kinder lernen sich und ihren Körper wahrzunehmen und Stille zu erleben und auszuhalten. Abgestimmt auf die Bedürfnisse von Kindern, sind Yoga-Stunden geprägt von Temperament, Spontaneität und augenblicklichen Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder.	2- 4 Klasse
Back AG	Die Kinder sollen die Sinnlichkeit und Freude am Backen erleben. Sie lernen die Prozesse kennen, welche hinter dem Backen stecken. Außerdem setzen sie sich mit den Lebensmitteln und der Herkunft des Gebäcks auseinander.	2- 4 Klasse
Schülerzeitung	Die Kinder gestalten ihre eigene Zeitung mit Einblicken in ihren Schulalltag und Informationen aus dem Grundschulleben. Sie selbst werden zur Redaktion und zu Reportern, so lernen sie kleine Artikel selbst zu schreiben.	3- 4 Klasse
Kinderbuch AG	Die Kinder entscheiden sich für ein Thema. Zu diesem Thema schreiben sie kleine Kurzgeschichten, welche danach gemeinsam illustriert werden.	3- 4 Klasse

Lese AG	Lesen lernen macht Spaß- mit guten, spannenden, witzigen und emotionalen Geschichten, die wir uns in kleinen Gruppen gegenseitig vorlesen.	2- 4 Klassen
Garten AG	Die Kinder haben die Möglichkeit die Natur zur jeder Jahreszeit mit all ihren Besonderheiten zu erleben. Aktiv nehmen sie an der Pflege und Gestaltung des Gartens teil. Sie lernen den Garten als Rückzugs-, Entspannungs-, Ruhe- und Spielraum kennen.	1-4 Klasse
Wald AG	Den Kindern Wissen und Fertigkeiten rund um den heimischen Wald vermitteln. Projekte werden im Wald durchgeführt, an denen die Kinder aktiv teilnehmen können.	2- 4 Klasse
Karneval AG	Die Kinder setzen sich mit dem Brauchtum von Karneval auseinander, in dem sie ihre Kostüme mitgestalten, Kamelletüten für den Karnevalszug packen und im Karnevalszug mitgehen.	1- 4 Klasse
Turnhalle	Die Kinder haben die Möglichkeit, jeden Tag an Bewegungsangeboten teilzunehmen. Dabei soll ihnen die Freude an der Bewegung vermittelt werden.	1- 4 Klasse
Ruheraum	Hier werden mit den Kindern verschiedene Sinnes-, Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen durchgeführt.	1- 4 Klasse
Theater AG	Hier wird mit den Kindern ein Theaterstück vorbereitet, eingeübt und am Ende vor Publikum präsentiert.	2- 4 Klasse
Linedance AG	Die Kinder erlernen tänzerische Grundfertigkeiten in kleinen Gruppen, welche am Ende präsentiert werden.	2- 4 Klasse

1.5.2 Vorstellung der AGs ausführlich

YOGA

Abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern, sind YOGA "Unterrichtsstunden" geprägt von Temperament, Spontaneität und augenblicklichen Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder. Ziel ist es, sich zu bewegen, Gemeinsamkeit zu erleben und Stille zu erfahren.

Yoga im Allgemeinen fördert die Konzentrationsfähigkeit und hilft, körpereigene Spannungen abzubauen. Die mannigfaltigen Stressfaktoren im Alltag, durch Kindergarten, Schule und Umwelt verursacht, versucht man durch die positiven Eigenschaften des YOGA zu lösen. Entkoppelt von äußeren Reizen und Hektik unserer Zeit, soll den Kindern geholfen werden sich zu stabilisieren

und zur Ruhe und inneren Ausgeglichenheit zurückzufinden. Dadurch wirkt sich YOGA besonders positiv auf das soziale Verhalten der Kinder und das tägliche Miteinander in Gruppen, Schulklassen und Familie aus.

Im Rahmen der Kinderyoga-Stunden erfahren die Kinder vielfältige physische Anregungen und eine stete Verbesserung der Selbstwahrnehmung.

In den Asanas, den körperlichen Übungen, wird auf spielerische Art gelernt, wie und wodurch Konzentration und Körperbewusstsein erlebt werden kann. Dadurch werden verspannte Muskulaturen gelockert, schwache Muskeln gestärkt, Haltungsschäden vorgebeugt und nicht zuletzt der Gleichgewichtssinn trainiert.

Darüber hinaus lernen Kinder, auf ihre ganz eigene Art, mit Körper und Gefühlen umzugehen, eigene Grenzen zu sehen, zu akzeptieren und die von anderen Kindern zu respektieren.

Trommeln/ Stomp

In dieser AG werden Musikalität und Kreativität mit Hilfe von Phantasie verbunden.

Trommeln, mit Hilfe von Handtrommeln, dem eigenen Körper oder unter Zuhilfenahme von Alltagsgegenständen fördert das Erkennen von Rhythmen und damit auch von wiederkehrenden Prozessen. Dabei ist es wichtig, nicht nur den eigenen Takt einzuhalten, sondern sich auch auf die anderen zu konzentrieren, was die Konzentration und auch die Sozialkompetenz fördert.

Die Methoden von Stomp verwenden wir insofern, als wir Geschichten oder Alltagssituationen mit Hilfe unterschiedlicher Gegenstände versuchen, rhythmisch darzustellen. Dabei kommt den Kindern die Aufgabe zu, ein solches „Stück“ miteinander, selbstständig zu erarbeiten.

Die Rolle des Erziehers besteht darin, Impulsgeber zu sein und durch Hilfestellungen die Kinder zu fördern und zu fordern. So können ihre eigenen Rhythmusgeschichten entstehen und gestaltet werden.

Flöten

In der Flöten-AG musizieren die Kinder in einer Gruppenstärke von 10-12 Kindern.

In dieser Gruppe soll zunächst der Spaß am gemeinsamen Tun, gemeinsamer Erfolg (bei kleineren Auftritten) und damit Stolz auf das persönlich Erreichte im Vordergrund stehen.

Das Erlernen eines Instrumentes ist ein körperlicher Prozess (motorische Fingerfertigkeit wird erlernt, Atemtechniken werden benannt und angewandt), der darauf gezielt ist, ein technisches Können zu erlangen.

Neben dieser Methodenkompetenz werden erste musikalische Kenntnisse wie Rhythmus, Notenlehre und auch Informationen über Musikrichtungen, Komponisten und andere Instrumente ganz nebenbei kennengelernt.

Als Erzieher*innen haben wir die Aufgabe, die von den Kindern zunächst völlig unvoreingenommene Neugier und Freude an Instrument und Musik aufzunehmen und nach den persönlichen Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes zu fördern, um Frustrationen entgegenzuwirken.

Musik braucht und kann grundsätzlich jeder.

Dabei ist die Gruppe sehr hilfreich, da sie dabei hilft, den eigenen Stand zu reflektieren. Die Kinder vergleichen sich untereinander und motivieren sich gegenseitig. Zudem reflektieren sie die jeweiligen Stunden mit dem Erzieher, indem sie Raum für Rückmeldungen, Anmerkungen und Ideen bekommen.

Schülerzeitung AG

Das Medium Zeitung ist den meisten unserer Grundschüler*innen mittlerweile fremd, außer sie sehen ihre Eltern am Frühstückstisch am Wochenende mit einer Zeitung lesend, ein großformatiges, mehrlagiges Papier bedruckt mit Schlagzeilen, Textblöcken sowie großen und kleinen Fotos ...die klassische Zeitung.

Das Ziel ist es, den Schülern und Schülerinnen (Zielgruppe Dritt- und Viertklässler*innen) einen intensiveren Einblick in ihren Lebensraum und Alltag Grundschule zu ermöglichen. Mit dem Konzept „Schüler informieren Schüler“ soll eine nicht mehr als 6-köpfige Redaktion Drittklässler*innen und ebenfalls eine 6-köpfige Redaktion Viertklässler*innen Informationen aus dem Grundschulleben zusammentragen und eine Schülerzeitung erstellen.

Ein Beispiel wäre das Thema: „Wer arbeitet in unserer Schule“.

Alle Informationen werden in der AG zusammengetragen. Anschließend erfolgt die Gestaltung des Layouts. Im Team besprechen wir die Auswahl der aussagekräftigsten Fotos sowie die von den Schülern und Schülerinnen selbstformulierten Texte. Ob Bilderrätsel, Witzeecke, Infos aus den anderen AGs etc., der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Dabei wird die kognitive Kompetenz, Fach- Methoden- (unbekanntes technisches Können), Sozial- (z.B. Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit), Persönlichkeitskompetenz (z.B. Einsatzbereitschaft) einbezogen.

Mit dem Fachwissen über Typographie, Layout, Montage und Druck möchte ich als Mitarbeiter*in die Schüler*innen für das Thema Schülerzeitung begeistern und ermutigen. Mit meinem Konzept „Schüler informieren Schüler“ werden wir halbjährlich eine Schülerzeitung im DIN A4 Format herauszubringen.

Lese AG

Lesen lernen macht Spaß – mit guten, spannenden, witzigen und manchmal auch traurigen Geschichten auch für Leseanfänger.

Wir als Erzieher*innen, die wir ja selbst gerne und viel lesen, können die Schüler*innen am besten motivieren, begeistern und ermutigen ohne Leistungsdruck!

„Um mit diesen Schüler*innen mit Förderbedarf in konstruktiven pädagogischen Bezug zu treten, benötigen wir die Offenheit im wertschätzenden Umgang mit den Schülern und Gelassenheit im Umgang mit sich selbst.“⁵

⁵ „Rund um den Förderschwerpunkt EMOTIONALE und SOZIALE ENTWICKLUNG“ von Ulrich Harms

Kinderbuch AG

Die erste Herausforderung für die Schüler*innen wäre die Themenfindung für eine Geschichte, die im zweiten Schritt von jedem einzelnen Schüler und jeder Schülerin geschrieben wird. Im dritten Schritt entscheiden wir gemeinsam als Team, welche Geschichte illustriert werden soll. Bei einer großen Gruppe (bis zu 12 Schüler*innen) können alle Geschichten als Kurzgeschichten zu einem Thema illustriert werden.

Das Konzept soll die kognitive und Methodenkompetenz der einzelnen Schüler*innen mit Schritt 1 und 2 ansprechen. Der 3. Schritt, die Auswahl einer Geschichte, bzw. Kurzgeschichten in einer großen Gruppe zeigt die Sozialkompetenz (Team-, Kommunikations- und evtl. auch Konfliktlösungskompetenz).

Die Aufgabe des Erziehers wird es sein, Impulse zu geben, wenn noch keine Ideen kommen. Bei einer „Ideenexplosion“ würde man pädagogisch einlenken und sich um eine Atmosphäre der konstruktiven Wertschätzung bemühen. Des Weiteren soll der Blick auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Schüler*innen gerichtet werden, um daraus ein lösungs- und entwicklungsorientiertes Herangehen zu initiieren (z.B. Schüler*innen, die viel Aufmerksamkeit brauchen und das auch äußern oder sehr zurückhaltende Schüler*innen, in denen Talente schlummern). Dabei wirkt der Erzieher beobachtend und unterstützend.

Schritt 2, das Schreiben einer Geschichte zum gewählten Thema und später Schritt 3 das Illustrieren, fordert Persönlichkeitskompetenz (Selbstkompetenz), Autonomie und selbstorganisiertes Arbeiten.

Tanz AG

In der einmal wöchentlich stattfindenden Tanz AG erarbeiten wir mit den Kindern aufbauend einen Tanz, der dann zum Ende eines Halbjahres vorgeführt wird.

Bei dieser AG haben die Kinder einen großen Gestaltungsfreiraum. So entscheiden wir gemeinsam zu welcher Musik wir tanzen und anschließend werden die Schritte eingeübt. Auch hier bekommen die Kinder eine große Mitbestimmung. Sie sind Teil der Gemeinschaft und dürfen überlegen, welche Tanzschritte in den Tanz aufgenommen werden.

Die Kinder lernen dabei, welche Ressourcen die anderen Teammitglieder mitbringen, sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und die jeweiligen Stärken und Schwächen zu respektieren und zu akzeptieren.

So zeigen die Kinder sich gegenseitig Tanzschritte und geben sich Hilfestellungen, damit am Ende ein Tanz entsteht und dieser vorgeführt werden kann.

Linedance AG

Ziel dieser AG soll sein, tänzerische Grundfertigkeiten (Schritte in gesetzter Reihenfolge) für Bewegung und Rhythmus (Abstufung von Tonstärken und Tempo), unter Anleitung der AG-Leitung, zu erlernen.

Motorische Fertigkeiten (Richtungswechsel, Verknüpfung von Musik und Bewegung, Drehungen, Vor- und Rückwärtsbewegungen etc.) werden gefördert und ausgebaut.

Fachkompetenz, also Wissen und Handlungszusammenhänge werden verknüpft, vertieft und im Endresultat angewendet. Die Kinder agieren in einer Gruppe, wodurch wiederum Sozialkompetenzen (Kommunikations-, Team-, und Motivationsfähigkeiten) entwickelt erkannt und umgesetzt werden können. Auch die Persönlichkeitsentwicklung wird gefestigt, indem das Erlernte am Ende präsentiert wird, bzw. die Kinder es anderen Kindern oder Erwachsenen beibringen können. Sie bekommen ein positives Gefühl vermittelt, da sie als Experten aktiv werden können.

Back AG

In dieser AG geht es darum, gemeinsam in einer kleinen Gruppe im hauswirtschaftlichen Bereich tätig zu werden. Dabei sollen die Kinder die Sinnlichkeit und die Freude am Backen erleben. Sie erfahren etwas über die Herkunft der Lebensmittel und die Arbeit, die darin steckt. Dabei müssen Regeln eingehalten werden, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten:

Die Kinder lesen das Rezept und finden so heraus, welche Zutaten benötigt werden. Dann werden die einzelnen Zutaten besprochen, abgewogen und vermengt. Dabei nehmen die Kinder unterschiedliche Rollen ein: ein Kind darf anleiten und behält den Überblick. Es ist der Experte über das Rezept und weist die anderen an, was nacheinander getan wird. Die Kinder lernen, aufeinander zu hören und gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen. Ist der Teig fertig und auf den Blechen, wird gemeinsam aufgeräumt. So wird den Kindern ein Gefühl von Organisation, Achtsamkeit und Aufmerksamkeit vermittelt.

Außerdem wird ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert, indem sie Anerkennung und Lob von anderen Kindern, Erziehern und Erzieherinnen erhalten - denn der entstandene Kuchen oder das entstandene Gebäck wird am nächsten Tag gemeinsam gegessen.

Sprach AGs

In den angebotenen AGs möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, eine neue Sprache kennenzulernen. Zurzeit werden Italienisch und Dänisch angeboten.

Die Betreuer*innen, die diese AGs anbieten, sind tief mit den entsprechenden Ländern verwurzelt. Sie können daher die Sprache sowie die Kultur besonders gut vermitteln. Die AGs sind nicht leistungsorientiert, sondern sollen die Kinder neugierig auf eine andere Sprache machen. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, in einer ungezwungenen Atmosphäre mit Spaß eine neue Sprache kennenzulernen. Je nach Gruppenbildung werden die Themen und die Vorgehensweise der Sprachstunde individuell ausgesucht, so dass die AGs nicht immer zwangsläufig gleich ablaufen.

Wald AG

Den Kindern soll in der Nachmittagsbetreuung, neben den Möglichkeiten des freien Spielens, auch die Plattform gegeben werden, weitere Kompetenzen zu erlangen. Diese Arbeitsgemeinschaft hat das Ziel, den Kindern im Grundschulalter Wissen und Fertigkeiten rund um den heimischen Wald zu vermitteln. Alle Projekte werden mit den Kindern in der OGS geplant, vorbereitet und im Wald umgesetzt.

In diesem gemeinsamen Projekt, welches immer aus 4-Wochen-Blöcken besteht, sollen alle vier

bekannten Kompetenzbereiche themenorientiert angesprochen werden.

1. Fach-Kompetenz • Die Kinder können ihre bisher erworbenen Fähigkeit einbringen. Das bereits erworbene Wissen wird angewendet, verknüpft und praktisch ausprobiert. Damit können schnelle Erfolg erbracht werden. Erfolg = Motivation.

2. Methoden-Kompetenz • Es werden im Lauf des Arbeitens an einem neuen Projekt neue Fertigkeiten erworben. Das kann neues Wissen sein, als auch handwerkliche Fähigkeiten oder auch der Umgang mit neuem Werkzeug/ Material. Das Kind lernt, wie es mit neuen Problemen umgeht.

3. Sozial-Kompetenz • Bei dem gemeinsamen Arbeiten müssen die Kinder die Gruppendynamik kennenlernen, sich durchsetzen, sich zurücknehmen, um das gemeinsame Projekt zu realisieren. • Die Kinder lernen, sich untereinander zu helfen. Wie kommunizieren die Kinder zielgerichtet, damit das Projekt erfolgreich sein kann?

4. Persönlichkeits-Kompetenz • Die Teilnehmer der Wald Arbeitsgemeinschaft lernen mit Rückschlägen umzugehen, selber Dinge auszuprobieren, eine Lösung durchzusetzen. • Einsatzbereitschaft zeigen

Die Aufgabe des Erziehers ist es, die Kinder anzuleiten, zu unterstützen, zu beobachten, geforderte Hilfestellung zu geben und die Kinder zu ermutigen, neue Dinge auszuprobieren. Zusätzlich gilt es, sich gegenseitig zu unterstützen und das Gefühl, etwas zusammen geschafft zu haben, zu erleben.

Theater AG

Ein Theaterstück einzustudieren, mit dem Ziel einer abschließenden Aufführung vor Publikum, ist ein langfristiges Projekt, was Teamfähigkeit, Disziplin, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen erfordert und fördert, aber auch positiv zur Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung der teilnehmenden Kinder beiträgt.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden weiterentwickelt, die sowohl im Schulalltag als auch im privaten oder späterem beruflichen Umfeld von Nutzen sind: Die Arbeit mit dem Skript fördert Lesekompetenz, Textverständnis, den kreativen Umgang mit Sprache und erweitert den Wortschatz. Das Auswendiglernen des Textes ist ein gutes Gedächtnistraining und erhöht allmählich die Frustrationstoleranz.

Bei der Gestaltung der Rolle, aber auch der Kostüme, Requisiten und Kulissen sind der Kreativität und dem handwerklichen Geschick kaum Grenzen gesetzt. Die gemeinschaftliche Regiearbeit erhöht die Kommunikationsfertigkeiten, verbessert soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, ermutigt zu Lob und konstruktiver Kritik, aber auch zur selbstkritischen Eigenwahrnehmung. Praktische Probleme müssen analysiert werden, Lösungsstrategien sind zu entwickeln. Eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten rücken in den Hintergrund, ein Gemeinschaftsgefühl wird aufgebaut und trägt die ganze Gruppe bis zur Aufführung. Und spätestens bei der Aufführung erleben die Kinder, dass Teamgeist, Zuverlässigkeit und Disziplin maßgeblich zum Erfolgserlebnis beitragen. Jedes Kind kann hierbei ein Stück weit über sich hinauswachsen und das Projekt mit einem gestärkten Selbstbewusstsein abschließen.

1.6. Mittagessen

Auf Grund guter Erfahrungen im Schulkinderhaus behalten wir das Konzept "Selber Kochen" mit einer Köchin bei.

Das hat den Vorteil, dass die Köchin sich ständig vergewissern kann, ob es den Kindern auch schmeckt.

Den Kindern wird jeden Tag ein frisch gekochtes, vollwertiges Mittagessen serviert. Die Essenszeiten und die Zusammensetzung der Gruppen beim Essen richten sich nach den Unterrichtszeiten der jeweiligen Gruppen.

Um 15.00 Uhr gibt es einen Imbiss.

Für das Mittagessen wird von den Eltern ein zusätzlicher Beitrag erhoben, der an den Träger zu zahlen ist.

1.7. Zusammenarbeit mit der Schule

Aus räumlichen Gegebenheiten essen bei uns maximal 37 Kinder in einer Gruppe. Der Zeitplan ist daher sehr eng gefasst und bedarf einer engen Absprache mit der Schule. So wird der Stundenplan auf unsere Belange abgestimmt.

An unserer großen Teamsitzung nimmt immer ein Mitglied der Schulleitung teil. Im Gegenzug nimmt die Leitung des Schulkinderhauses an den Lehrerkonferenzen teil und hat eine Stimme in der Schulkonferenz.

Alle Feste und Veranstaltungen (z.B. Sommerfest, Projektwochen, Sponsorenlauf etc.) werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Wenn es möglich ist, werden auch Fortbildungen gemeinsam besucht z.B. Erste Hilfe Kurse, Bensberger Mediationsmodelle etc.

Als teambildende Maßnahmen treffen sich die Teams des Schulkinderhauses und der Schule ca. zwei Mal im Jahr zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten.

Um einen noch besseren Lerneffekt erzielen zu können, arbeiten wir auch schon am Vormittag Hand in Hand mit der Lehrerschaft, in Form einer Doppelbesetzung, bestehend aus je einem Mitglied der Lehrer*innen und der Erzieher*innen.

Dies bietet uns die Möglichkeit, individuellere Lernprozesse zu entwickeln und Prozesse aus der Freispielsituation etc. individueller in den Schullernprozess einzubauen.

1.8. Elternarbeit

Durch die Trägerschaft unserer Einrichtung als „Förderverein“ ist die Elternarbeit sehr intensiv und die Eltern haben ein großes Mitspracherecht.

Das Schulkinderhaus beteiligt die Eltern bei der Gestaltung und Durchführung des Ganztags durch regelmäßige Elternabende und ständige Kommunikation.

Feste werden gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt.

Daneben werden die Eltern intensiv bei der Vorbereitung zur Teilnahme am Karnevalszug einbezogen. Das fördert den Spaß am gemeinsamen Erleben und das Gemeinschaftsgefühl.

1.9. Organisation und Zeitstrukturen

Der Besuch der „Offenen Ganztagschule“ ist freiwillig, allerdings nach Anmeldung verbindlich für ein Jahr. Die Kosten für das außerunterrichtliche Angebot werden nach Betreuungszeit und jeweiligem Einkommen gestaffelt.